

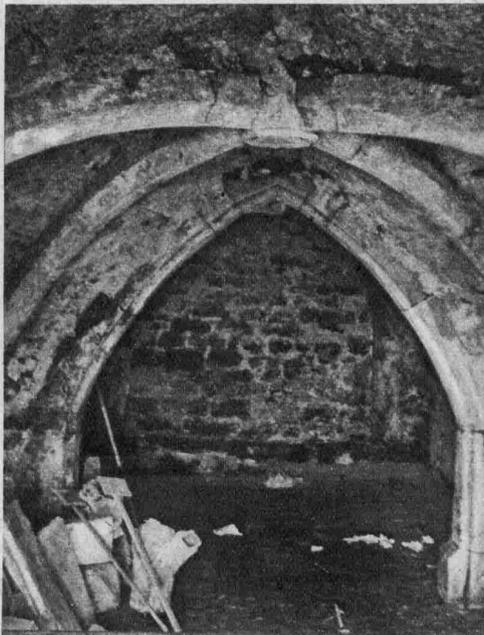
keltische Kultstätte nicht ab, sondern sie bauten dieselbe weiter aus und so entstand hier eine richtige Tempelstadt. Tiergöttersteine, Bronzestatuetten und andere Funde bezeugen dies; Säulen und Kapitäle eines tempelartigen Gebäudes waren noch vor 50 Jahren dort zu treffen, und auch die vorgefundenen Römermünzen zeigen auf Opferaltäre hin.

Nach den Forschungen von Nic. van Werveke war denn auch der Titelberg ebensowenig wie Dalheim ein befestigtes, römisches Lager, wie dies von der Ueberlieferung behauptet wurde. Seiner Ansicht nach stand vielmehr dort eine ausge dehnte Stadt, mit bedeutender Industrie, regem Handel und reichem Gewerbe. Als Beweis zitiert er die Funde und die Ausgrabungen, die von der archäologischen Gesellschaft 1907 dort getätigt wurden: Sie förderten von Waffen fast nichts zutage. Hingegen sind die zahlreichen Münzen, die von Julius Caesar bis ins Jahr 407 n. Chr. hinaufreichen, die kostbaren Schuckgegenstände wie Ohrringe, Broschen und Emailnadeln, die Vasen, Sigillata und Austernschalen, die man auf dem Boden aufgedeckter Villen vorfand, ein Beweis für die Blüte der mächtigen Stadt. Die Krüge zeigen in ihren eingebrannten Firmen als Herkunft Italien, Griechenland, das nördliche Asien, die Rheinpalz des 2. Jahrhunderts usw. In denselben wurden vornehmlich Getränke aus diesen verschiedenen Gegenden herantransportiert, und Wein wie Austern lassen kaum auf ein einfaches Soldatenlager schließen.

Andererseits sind, nach der Ansicht unseres Nationalhistorikers, die bunten Scherben, die auf dem Titelberg entdeckt wurden, nicht römischen, wohl aber keltischen Ursprungs. Die Kelten, und besonders die Titelberger, dürften die Römer in den Gewerben übertroffen haben. Sie verarbeiteten nicht nur Eisen, sondern auch Gold und Bronze. Die unterirdischen Gänge, welche sich mancherorts vorfinden und im Raum des Titelberges als

"Urbelslach" bekannt sind, dürften Stollen gewesen sein, worin die Kelten den besten Adern der Eisenlager nachzugehen verstanden. Das "Urbelslach", das auf dem Kirchhof von Niederkorn mündet und die frühere, dort befindliche Dorfkirche mit der Stadt verbunden haben soll, erhielt seinen Namen allerdings vom Papst Urban, und bestimmt weiß man auch nicht, ob der Gang wirklich bis zum Titelberg bestand.

Die Stadt Titelberg wurde nach einigen Autoren um die Jahre 407—410, nach anderen um die Mitte des 5. Jahrhunderts zerstört. Die hereinfallenden Germanen und Franken fanden sich im Rahmen der gallo-römischen Kultur nicht heimisch, sie liebten eher Jagd und Krieg, überließen die Tempelgebäude der Vernichtung und siedelten sich in den Tälern an, die sie



Inneres Urbelslach



### Römische Funde vom Titelberg

Photo: R. Kremer

wirtlicher fanden. So lockte die wiesen- und wasserreiche Gegend in der Völkerwanderungszeit eine Gruppe germanischer Einwanderer zur Landnahme; Gräber dieser germanischen Ansiedler hat man zuletzt 1896 bei Differdingen aufgedeckt, und nach Prof. A. Steffen hätte einer dieser Siedler der Stadt selbst ihren Namen gegeben, da die Ableitung der Ortsbenennung von Thiofried noch immer am nächsten liegt. Schriftliche Dokumente über Leben und Entwicklung der Niederlassung gibt es für die nachfolgenden, acht Jahrhunderte allerdings nicht. Viel-



Wahrzeichen auf Titelberg

mehr taucht der Name der heutigen Stadt zum erstenmal im Jahre 1235 aus dem Dunkel, und zwar in einer Urkunde, in der Alexander von Zolver in seiner "Villa" Differdingen ein Kloster für Cisterzienserinnen stiftete.

### Stadt und Freiheit Differdingen.

Bis ins 13. Jahrhundert hinein gehörte nämlich der Ort zur Herrschaft Zolver, mit der er übrigens immer eng verbunden blieb. Wilhelm von Differdingen ist sein erster bekannter Herr: 1310 wird er unter den Adelszeugen aufgeführt, als Johann der Blinde die Privilegien der Stadt Luxemburg bekräftigte. In seinen "Coutumes de Luxemburg" glaubte nun Charles Laurent die Befreiung des Ortes nach Böhmerrecht bereits auf jenen Schenkungsakt zurückführen zu können. Wie Nic. van Werveke im II. Band seiner "Kulturgeschichte" nachweist, ließ Laurent sich aber durch einen schlecht und verstümmelt veröffentlichten Text in Irrtum führen. In der erwähnten Urkunde sagt Alexander von Zolver lediglich, er habe in einem Teil seines Allods, an dem Orte der gewöhnlich "Fons beate Marie" heiße, bei seinem Dorfe Differdingen eine geistliche Anstalt zu Ehren der Muttergottes gestiftet, und tatsächlich dürfte Differdingen erst ein volles Jahrhundert später befreit worden sein.

Seit undenklichen Zeiten, schreibt Godfried Kurth, war das Korntal und das

### D'Urbelslach

